



Lebenshilfe

Sinsheim e.V.

**Konzeption für den Kindergarten
„Abenteuerland“**

Träger

Lebenshilfe Sinsheim e.V.
Adolf-Münzinger-Str. 8
74889 Sinsheim

Einrichtung

„Abenteuerland“
Kindertagesstätte und Schulkindergarten in Intensivkooperation
(Schulkindergarten und Kindertageseinrichtung unter einem Dach in einer Trägerhand)

Rahmenbedingungen

Die Lebenshilfe Sinsheim ist ein eingetragener Verein, der 1965 als eine Selbsthilfevereinigung von Eltern mit behinderten Kindern gegründet wurde.

Die im Jahr 2015 aufgelegte Fortschreibung der Gemeinsamen Sozial- und Teilhabeplanung für die Stadt Heidelberg und den Rhein-Neckar-Kreis stellt Folgendes fest: "Der "Steinsberg-Kindergarten" im Planungsraum Sinsheim ist der einzige Schulkindergarten im Rhein-Neckar-Kreis, der noch nicht inklusiv arbeitet. Hier bleiben Kinder mit Behinderung unter sich." (dto., S. 36).

Deshalb wurde für diesen Schulkindergarten in Trägerschaft des Rhein-Neckar-Kreises ein neuer Träger gesucht, der Bereitschaft zeigt, den Steinsberg-Kindergarten zu übernehmen und inklusiv zu erweitern.

Zugleich wurde seitens der Stadtverwaltung Sinsheim ein sehr hoher Bedarf an weiteren Kindertagesstätten- und Kinderkrippenplätzen geäußert.

Die Lebenshilfe Sinsheim ihrerseits fühlt sich als regionaler Versorger schon immer dem Wohl behinderter Menschen und deren Angehörigen im Raum Sinsheim verpflichtet. Konsequenter Weise hat sie sich dieses Projekts angenommen. Sie wird den Steinsberg-Kindergarten in ihre Trägerschaft übernehmen und möchte diesen durch Neueröffnung von 10 Kinderkrippen- und 20 Kindertagesstättenplätze inklusiv erweitern.

Die Betriebsgenehmigung für diese zusätzlichen Kinderkrippen- und Kindertagesstättenplätze wird hiermit beantragt.

Gesetzliche Grundlage und Auftrag

§§ 22 - 26 SGB VIII: Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen

Die Kindertageseinrichtung soll, auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes, die Kinder individuell, entsprechend ihren Fähigkeiten und Bedürfnisse fördern, und zwar, sowohl auf sozialer, emotionaler, körperlicher, als auch geistiger Ebene. Ziel ist die Entwicklung der Kinder hin zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Zusätzlich soll die Erziehung und Bildung in den Familien unterstützt, beziehungsweise ergänzt werden, sowie den Eltern mit Hilfe der Kindertageseinrichtung geholfen werden Erziehung und Berufstätigkeit miteinander zu verbinden (§22 SGB VIII).

Lage der Einrichtung

Der Kindergarten „Abenteuerland“ befindet sich am Zentrum beruflicher Schulen in der Alten Daisbacher Str. 9a, 74889 Sinsheim. Die Räumlichkeiten wurden vom Eigenbetrieb Bau, Vermögen und Informationstechnik des Rhein-Neckar-Kreises (EBVIT) neu gebaut und werden an uns vermietet.

Unmittelbar benachbart ist der Neubau des Steinsberg-SBBZ in Trägerschaft des Rhein-Neckar-Kreises. Die beiden Gebäude sind im Parterre miteinander verbunden. Verschiedene Räumlichkeiten (Küche, Spülküche, Gymnastikhalle) werden gemeinsam mit dem SBBZ genutzt, so dass sehr gute Synergieeffekte entstehen. Zugleich kann so die enge Zusammenarbeit mit dem SBBZ und dessen Sonderpädagogen optimal bewerkstelligt werden.

Art des Angebots

Wir bieten mit unserer Kindertageseinrichtung eine zuverlässige Betreuungsform für alle Kinder an und sichern so frühzeitig soziale Kontakte für Kinder und ihre Familien, sowie eine Möglichkeit zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Insgesamt stehen bis zu 30 Betreuungsplätze zur Verfügung, diese unterteilen sich in eine Krippengruppe mit zehn Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren und zwei altersgemischte Gruppen für Kinder ab drei Jahren bis zum Einschulungsalter mit insg. 20 Plätzen.

Die Zugehörigkeit zu einer festen Gruppe bietet für das Kind gerade in der Anfangszeit einen überschaubaren und geschützten Raum. In einer verlässlichen und klaren Tagesstruktur erhalten die Kinder sowohl die grundlegende Basisversorgung durch beispielsweise gemeinsame Mahlzeiten, sowie ausreichend Ruhe- und/oder Schlafphasen, als auch vielfältige Lern-, Erfahrungs- und Handlungsmöglichkeiten in einer liebevoll zugewandten, wertschätzenden und Sicherheit vermittelnden Atmosphäre. Wir bieten dem Kind eine fördernde und entfaltungsreiche Umgebung, die es in seiner Entwicklung zur sicheren, eigenen Persönlichkeit unterstützt. Vertraute Bezugspersonen und klare nachvollziehbare Regeln und Abläufe unterstützen die Kinder in ihrer Orientierung und schaffen Möglichkeiten, Vertrauen und ein Gefühl von Zugehörigkeit zu entwickeln. Das Kind erfährt bei uns: „Ich bin willkommen, ich bin wichtig, ich wirke und kann etwas bewirken.“

Öffnungszeiten

Die Kinderkrippe ist von Montag bis Freitag jeweils von 7.30 bis 14:30 Uhr geöffnet. Die beiden Gruppen mit verlängerten Öffnungszeiten sind geöffnet von 07:45 Uhr bis 14:45 Uhr. Die Betreuungszeiten der Kinder beträgt somit 35 Std die Woche.

Insgesamt hat die Einrichtung ca. 26 Schließtage pro Kalenderjahr. Diese setzen sich folgendermaßen zusammen: 15 Schließtage im August (während der Sommerferien in Baden-Württemberg) und weitere zehn Schließtage in anderen Schulferienzeiten, beziehungsweise vor und nach Feiertagen in Baden-Württemberg, sowie zusätzlich zwei pädagogische Tage, wovon jeweils einer pro Halbjahr genutzt wird.

Das bedeutet, die Kindertageseinrichtung bleibt längstens drei Wochen am Stück im August geschlossen und schließt in der Regel zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie je nach Lage der Feiertage und der Schulferien noch an wenigen anderen Tagen im Jahr. Darüber hinaus bleibt die Kita pro Halbjahr jeweils an einem Tag zur pädagogischen Abstimmung der Mitarbeitenden geschlossen.

Räumlichkeiten

Die Räume der Kita sind den kindlichen Bedürfnissen entsprechend eingerichtet und so gestaltet, dass sie die Bildungsprozesse und die Selbstwirksamkeit der Kinder anregen, somit sind alle Räume zugleich Lern- und Erlebnisräume.

Neben den in unterschiedliche Spiel- und Erfahrungsbereiche gegliederten Gruppenräumen gibt es weitere Nebenräume, um Kleingruppenangebote durchführen zu können und dem Wunsch der Kinder nach individuellen, unabhängigen Erfahrungen gerecht werden zu können. Hierfür sind beispielsweise direkt an die Gruppenräume ein Intensivraum angegliedert, welche einen direkten Bezug zum Gruppenraum und den anderen Kindern, sowie aber auch selbstbestimmtes Handeln ermöglichen. Des Weiteren existieren separate Waschräume mit Wickel- und Duscmöglichkeit, Schlaf/Ruheraum im Krippenbereich sowie ein motorisch anregender Bewegungsraum. Die vielfältigen Erfahrungsräume werden durch einen Außenbereich mit kindgerechten Spiel- und Entdeckungsmöglichkeiten ergänzt. Hier können die Kinder nicht nur die Natur erfahren, sondern auch ihren eigenen Körper wahrnehmen, sich neuen Herausforderungen stellen und auf vielfältige Art und Weise miteinander interagieren. Prinzipiell sind die Räumlichkeiten der Krippen- und der Kindergartenkinder voneinander separiert, um allen Kindern entsprechend ihres Alters und ihrer individuellen Entwicklung gerecht zu werden. Um dennoch die ebenfalls vorhandenen Synergieeffekte bestmöglich nutzen zu können,

gibt es beispielsweise Begegnungen im Flurbereich

Personal

Für jede Gruppe stehen qualifizierte Fachkräfte mit vielfältigen pädagogischen und medizinischen Aus- und Weiterbildungen zur Verfügung. Darüber hinaus werden Mitarbeitende, wie beispielsweise (PiA) Praktikantinnen aus den Berufsfeldern der Erziehung, Frühkindliche Pädagogik, Sozialpädagogik und Sonderpädagogik beschäftigt. Komplementiert wird das pädagogische Personal durch eine Reinigungsfirma, sowie Hausmeister.

Pädagogisches Konzept

Unser pädagogisches Konzept lehnt sich eng an den 'Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen an. Wir sehen unsere Kita/Krippe nicht als eigenständige, abgekoppelte Betreuungsform, sondern als wichtigen Baustein einer gesamten und ganzheitlichen Erziehungs- und Bildungslaufbahn. Ziel ist es, das Kind in seiner einzigartigen Individualität zu fördern, zu begleiten und ihm zu ermöglichen, sich als wichtiger Teil der Gesellschaft wahrzunehmen und zu platzieren. Hierfür gilt es schon früh, Potenziale zu entdecken und weiter auszubilden. Gleichzeitig ist es wichtig, den Gemeinsinn zu stärken und das Erleben innerhalb einer festen Gruppe als verlässlich und stärkend erfahrbar zu machen.

Ein gemeinsames Haus mit Krippe und Kindergarten ermöglicht es, den Wechsel von der einen in die anderen Gruppen, nicht als Bruch, sondern vielmehr als fließenden Übergang zu erleben. Die räumliche Nähe schafft Vertrautheit und die Möglichkeit, frühzeitig zu „schnuppern“.

Unser Bild vom Kind

In unseren Augen sind Kinder kompetente Akteure, welche von uns in ihrer Individualität und Persönlichkeit respektiert und wertgeschätzt werden. Unser Ziel ist es, anregende Umgebung zu bieten, in welcher sie sich angenommen und sicher fühlen. Kinder gestalten ihre Entwicklung und Bildung von Anfang an aktiv forschend mit und sammeln ständig, mit all ihren Sinnen, neue Erfahrungen. Hierbei möchten wir sie verlässlich begleiten und entsprechend ihrer Entwicklung fördern. Jedes Kind ist individuell und hat eine eigene

Persönlichkeit. Es ist unser Anspruch, die Kinder mit ihren eigenen Vorlieben, Neigungen und Interessen wahr- und anzunehmen, sie zu stärken und sie ihre eigene Selbstwirksamkeit erleben zu lassen. Jeder Mensch ist einzigartig und wertvoll. Deshalb ist es uns wichtig, die Kinder in ihren individuellen Fähigkeiten zu bestärken und ihnen aufzuzeigen, wie wunderbar sie sind.

Eingewöhnung

Wir legen großen Wert auf eine behutsame Eingewöhnungsphase, die von Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal auf erziehungspartnerschaftlicher Ebene gemeinsam gestaltet wird. Die Eingewöhnungsphase der Kinder ist angelehnt an das Berliner Modell von INFANS. Die Schritte werden im Vorfeld mit den Eltern besprochen und in einzelne individuelle Phasen unterteilt und reflektiert.

Mit Hilfe der Eingewöhnung der Kinder in die Gruppe entsteht eine Bindung zwischen den Kindern und den pädagogischen Fachkräften. Je sicherer sich das Kind fühlt, je vertrauter es seine Umwelt wahrnimmt, desto mehr kann es, ausgehend von seiner sicheren Basis, die Umgebung erkunden und sich für neue Erfahrungen öffnen.

Tagesstruktur

Es ist wichtig, den Tag so zu strukturieren, dass er für alle Kinder klar und überschaubar ist. Die festen Punkte im Tagesablauf - wie zum Beispiel der Morgenkreis, Frühstück, Mittagessen und Schlusskreis – sind Rituale, die den Kindern Sicherheit und Orientierung geben.

Wenn alle Kinder angekommen sind, begrüßen wir uns im Morgenkreis mit einem Lied, einem Spiel oder einer Geschichte und die Kinder haben die Möglichkeit über wichtige Erlebnisse zu berichten. Die Kinder können sich und andere wahrnehmen. „Wer fehlt heute?“, „Gibt es etwas zu besprechen?“.

Grundsätzlich besprechen wir im Kreis den Ablauf des Tages. Durch dieses Ritual bekommen die Kinder Sicherheit, Informationen und Struktur für den Tag.

In der Freispielzeit finden verschiedenen Angebote statt, zum Beispiel vielfältige Kreativangebote, Turnen, gemeinsames angeleitetes Spiel, Spaziergänge, Spielplatzbesuche und vieles mehr.

Jede Gruppe gestaltet individuell und situativ das weitere Geschehen des Tages, zum Beispiel

durch Bewegung im Garten.

Das gemeinsame Mittagessen ist ein fester Bestandteil des Tages.

In der Krippe ruhen/schlafen die Kinder täglich.

Der Nachmittag gestaltet sich durch entspanntes Spielen im Garten oder in den Gruppenräumen.

Beobachtung und Dokumentation

Eine zentrale Aufgabe des pädagogischen Fachpersonals ist das Beobachten der Entwicklungs- und Lernschritte der Kinder. Jedes Kind entwickelt sich individuell. Ziel der Beobachtung ist es, dass die pädagogischen Fachkräfte ihr Verständnis für das Verhalten, die Eigenarten und das Erleben der Kinder erweitern. Bei Beobachtungen geht es nicht darum, das einzelne Kind im Vergleich seiner Altersgruppe einzuschätzen, sondern um das Erkennen seiner eigenen, individuellen Entwicklung.

Die Beobachtungen werden zur Reflexion und als Grundlage für die Entwicklung individueller Angebote dokumentiert. Zusätzlich dokumentieren wir die Entwicklung eines jeden Kindes in einem Portfolio (Entwicklungsordner) mit Fotos, Lerngeschichten und kreativen Arbeiten des Kindes. Dieses Portfolio ist für die Kinder und Eltern jederzeit zugänglich und gibt den Eltern Einblicke in unsere pädagogische Arbeit mit ihren Kindern.

Feste und Feiern

Im Verlauf eines Jahres begegnen uns viele Gründe, um gemeinsam zu feiern. Gefeierte wird entweder gruppenintern, einrichtungsübergreifend oder gemeinsam mit den Familien der Kinder. Durch das Feiern miteinander stärken wir das Zugehörigkeitsgefühl, das Vertrauen und die Identifikation mit der Gruppe. Gleichzeitig schaffen wir damit Transparenz und ermöglichen den Familienmitgliedern einen Einblick in das gemeinsame Miteinander in der Einrichtung. Aber auch individuelle Feste, wie Geburtstage oder die Verabschiedung der Vorschulkinder in die Schule, spielen eine große Rolle. Festliche Anlässe können beispielweise Fasching, Ostern, Advent und Weihnachten, sowie ein gemeinsames Sommer- oder Laternenfest sein.

Pädagogische Grundhaltung

Wir legen größten Wert darauf, den Kindern bestmögliche Rahmenbedingungen zu schaffen, sich selbstständig und selbsttätig die Welt und ihre Umgebung zu erschließen. Wir begegnen allen Kindern mit Wertschätzung, Anerkennung und Respekt. Dies gibt Orientierungshilfen und fördert das selbstbestimmte Handeln. Jedes Kind wird als eigenständige, kompetente Persönlichkeit wahrgenommen und in seiner Entwicklung entsprechende gefordert und gefördert.

Unser Bild vom Kind

Kinder haben das Bedürfnis selbstständig und selbsttätig zu handeln und sich ihre Welt als aktive Beobachter, Teilnehmer und Gestalter zu erschließen. Kinder lernen durch bewegtes Spiel, durch persönliche Erfahrungen und Erlebnisse. Insbesondere während der frühkindlichen Entwicklung nimmt das Erfahrungslernen einen sehr hohen Stellenwert ein. Kinder sind neugierig und entdeckungsfreudig, sie verfügen über Kreativität, Motivation und Ausdauer, um sich die Welt und deren Gesetzmäßigkeiten zu erschließen.

Partizipation, Mitbestimmungsrecht der Kinder haben in unserer pädagogischen Arbeit höchste Priorität. Das Äußern und Vertreten eigener Meinungen, das Anbringen von Ideen, Wünschen und Bedürfnissen, ist ausschlaggebend für die Persönlichkeitsentwicklung eines Menschen. Wir bestärken die Kinder darin, eigene Gefühle und Empfindungen wahrzunehmen, und diese zum Ausdruck zu bringen.

Unser Ziel ist es, dass sich die uns anvertrauten Kinder zu selbständigen, zufriedenen, selbstbewussten, einfühlsamen, toleranten, selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Menschen entwickeln.

Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die fachliche und persönliche Kompetenz macht das professionelle Verhalten von pädagogischen Fachkräften aus. Ihre Aufgabe ist es, eine Atmosphäre zu schaffen, die den Kindern Orientierung gibt, in der sie sich wohlfühlen und sich gefahrlos bewegen können. Sie müssen Ansprechpersonen sein und den Kindern Respekt entgegenbringen, damit sich ein Vertrauensverhältnis aufbauen kann.

Um die Kinder individuell fördern zu können, bedarf es einer stabilen Bindung, sowie einer positiven Grundhaltung den Kindern gegenüber. Wir stellen den Kindern Raum, Zeit und Material zur Verfügung, damit sie entsprechend ihrem Entwicklungsstand selbstständig

lernen, ausprobieren, forschen und erkunden können. Wir ermutigen die Kinder, eigene Erfahrungen zu machen und selbst Lösungen für aufkommende Probleme zu finden, stehen jedoch stets unterstützend zur Seite. Ziel ist es nicht nur, dass die Kinder uns vertrauen, sondern auch wir vertrauen den Kindern, nehmen sie mit ihren Bedürfnissen wahr und bestärken sie in ihren Aktivitäten und Vorhaben.

Wir verstehen die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte darin, den Kindern Halt zu geben und sie in ihrer Selbstständigkeit zu fördern, ohne sie zu überfordern. Den Kindern soll es ermöglicht werden ihre Selbstwirksamkeit zu erfahren.

Gleichzeitig sind die pädagogischen Fachkräfte dafür verantwortlich ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag gerecht zu werden, ohne die Bedeutung ihrer Vorbildfunktion zu vergessen. Dies verlangt ein stetiges Reflektieren des eigenen Handelns und Verhaltens.

Inklusion

Wir sehen Kinder in ihrer Ganzheit. Daher möchten wir sie in ihrer Identität stärken und ihnen aktive Erfahrungen mit Unterschiedlichkeit ermöglichen. Deshalb bieten wir in unserer Einrichtung an, Kinder mit und ohne besonderen Unterstützungsbedarf gemeinsam in einer Gruppe zu fördern,

Unser Anliegen ist es, dass alle Kinder und ihre Familien erleben und akzeptieren, dass Behinderung zur Bandbreite menschlicher Verschiedenartigkeit gehört. Das führt zu der Erkenntnis, dass alle Menschen verschieden sind, und jeder das Recht hat in seiner Individualität akzeptiert und wertgeschätzt zu werden. Wir erachten dies als zentrales Moment sozialen Lernens.

Übergänge

Von unserer Krippe in die Kita

Übergänge sind wichtige Entwicklungsschritte, die auch von den Eltern mitgetragen und begleitet werden müssen. Die Eingewöhnung der Kinder in die Kindertagesstätte verläuft immer individuell. Die räumliche Nähe bietet die Möglichkeit des Schnupperns und des langsamen gegenseitigen Kennenlernens. Bei den Besuchen der Kitagruppe wird darauf geachtet, dass die Kinder nicht überfordert werden und Stück für Stück den neuen Gruppenraum für sich erobern, sowie eine stabile Bindung zu den pädagogischen Fachkräften aufbauen können.

Von der Kita in die Schule

Die Kita kooperiert eng mit den Grundschulen des Einzugsgebietes. In Anlehnung an den vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg zur Umsetzung der Verwaltungsvorschrift "Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule" herausgegebene Kooperationsordner, finden unterschiedliche Kooperationstreffen mit der jeweiligen Kooperationslehrkraft der Schule statt. Diese ermöglichen einen kleinschrittigen Übergang von der Kita in die Schule und sorgen somit für einen Abbau möglicher Hemmschwellen.

Einrichtungsspezifische pädagogische Schwerpunkte

Bindung und Vertrauen

Durch die Verlässlichkeit, die Wertschätzung und die emotionale Zuwendung der pädagogischen Fachkräfte im Handeln mit ihnen, erfahren die Kinder Geborgenheit und emotionale Sicherheit. Diese ist unerlässlich, um den Kindern zu ermöglichen, der Welt offen und neugierig zu begegnen, neue Erfahrungen zu machen und nachhaltig zu lernen. Die pädagogischen Fachkräfte der Gruppe sind für die Kinder feste Bezugspersonen, die ihnen mit Respekt und Vertrauen begegnen und sie dazu anregen, ihre eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten zu entdecken. Gleichzeitig erfahren die Kinder durch sie Anteilnahme, Aufmerksamkeit, Wärme, Schutz und Zuspruch.

Die klare, verlässliche und kontinuierliche Tagesstruktur, mit immer wiederkehrenden Ritualen, ermöglicht es den Kindern, sich innerhalb einer sicheren und vertrauensvollen Atmosphäre neuen Herausforderungen zu stellen und sich für neue Erfahrungen zu öffnen. Ausgehend von ihrer sicheren Basis können die Kinder mehr und mehr das Miteinander Erleben, mit Hilfe der gelebten positiven Beziehungserfahrung neue Bekanntschaften machen und Freundschaften schließen.

Der ritualisierte Ablauf gliedert den Tag für die Kinder in überschaubare Abschnitte und gewährleistet auch für die Eltern und Familien ein Höchstmaß an Transparenz in unsere Erziehungsarbeit. Nicht nur die Kinder sollen sich bei uns wohl fühlen, sondern auch die Eltern wollen ihr Kind gut aufgehoben wissen.

Emotionale Sicherheit und Soziale Kompetenz

Damit Kinder sich in andere Personen hineinversetzen können, müssen sie zunächst lernen ihre eigenen Gefühle richtig bewusst wahrzunehmen und diese auch äußern zu

dürfen. Durch das verlässliche Handeln der pädagogischen Fachkräfte, das geprägt ist von emotionaler Wärme, Zuwendung und Achtung, erleben die Kinder die Wertschätzung ihrer eigenen Gefühle und Emotionen und können dadurch auch Mitgefühl für Andere entwickeln. Wir fördern die Empathiefähigkeit der Kinder durch das aufmerksame Wahrnehmen von Mimik und Gestik als Ausdrucksmittel für emotionale Befindlichkeiten und gehen gemeinsam mit den Kindern darauf ein, welcher Ausdruck was über die Gefühlswelt des Anderen verraten könnte.

Innerhalb des stabilen Gruppengefüges kann sich jedes Kind als Teil der Gemeinschaft erleben und im gemeinsamen Spiel das soziale Miteinander gestalten. Wir achten darauf, dass jedes Kind sich als wertvolles Mitglied der Gruppe erlebt und dass es Schutz und Trost erhält, wenn es Ängste oder Sorgen hat. Die Gruppe bietet die Möglichkeit, erste Erfahrungen im Umgang mit anderen Kindern zu sammeln, sowie die Fähigkeit zu entwickeln, freundschaftliche und achtungsvolle Beziehungen zu anderen Menschen herstellen und aufrechterhalten zu können. Im gemeinsamen Miteinander, welches den Grundstein für eine glorreiche soziale Entwicklung bildet, lernen die Kinder für die Fragen, Probleme und Belange der Gruppe oder Einzelner offen zu sein und vor diesem Hintergrund zu handeln und zu urteilen.

Schlafen und Ruhe

Sich zurückzuziehen und zwischen Gruppenaktivität und individuellen Bedürfnissen zu wechseln, ist nicht nur für die kindliche Entwicklung wesentlich, sondern auch den meisten Kindern immer wieder ein grundlegendes Bedürfnis. Hierfür stehen den Kindern verschiedene und vielfältige Möglichkeiten zur Verfügung. Die Möglichkeit, sich im Gruppenalltag in „Kuschelecken“ zurückzuziehen, ermöglicht den Kindern ihrem eigenen Ruhe-Rhythmus nachzukommen. Da das Besinnen auf sich selbst und das bewusste zur Ruhe kommen, notwendig ist, um neue Kraft fürs Spielen, Entdecken und Lernen zu schöpfen, legen wir Wert auf eine gemeinsame festverankerte Ruhe- beziehungsweise Schlafenszeit. Feste Schlafenszeiten für die Krippenkinder bieten Struktur und Orientierung.

Bewegung und Motorik

Körperliche Bewegung ist ein kindliches Bedürfnis. Bewegung, Spiel und Sport sind Ausdruck von Lebensfreude, Neugier und Vitalität der Kinder. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und der motorischen Fähigkeit erschließt dem Kind immer neue Erfahrungswelten und das Gefühl der Selbstwirksamkeit. Kinder lernen, sich mit sich selbst auseinander zu setzen und mit anderen in Kontakt zu treten, zunehmend kann das Kind

mehr von seiner Welt (be)greifen und dadurch erobern. Der sich erweiternde Handlungsspielraum ermöglicht wieder neue Lernprozesse und das Erleben eigener Möglichkeiten und Grenzen: Abenteuer, Leistungsfähigkeit, Spaß, Stärke, Entspannung, Müdigkeit und Erschöpfung. Die Kinder entwickeln ein Gespür nicht nur für ihre eigene Körperlichkeit, sondern auch für die der anderen Kinder, und lernen Rücksicht zu nehmen. Kinder haben einen Drang, sich zu bewegen, da das Erlebnis der Bewegung ihr Gehirn stimuliert und es mit „Nahrung“ versorgt. Durch Bewegung erfahren sie ihre Umwelt: Wie langsam ist langsam und wie schnell ist schnell? Was ist oben und was ist unten? Wie weit kann ich mich seitlich bewegen?

Durch bewegungsanregend gestaltete Räume möchten wir die Kinder in ihrer natürlichen motorischen Entwicklung unterstützen und ihnen die Möglichkeit bieten, positive Bewegungserlebnisse zu erfahren. Denn Bewegung ist die erste und wichtigste Kommunikationsform eines Kindes und bildet die kindliche Identität. Die Eigenaktivität ist hierbei der Motor dieser Entwicklung. Wir bieten den Kindern einen geschützten, motivierenden und zum selbsttätigen Handeln anregenden Rahmen, in dem sie die Bewegungsgrundformen, wie Krabbeln, Laufen, Balancieren, Schaukeln, Kriechen, Rennen und Hüpfen entdecken und vertiefen können.

Wir fördern diese Körpererfahrungen in gemeinsamen Bewegungsangeboten und Tanzspielen, sowie in der gezielten Einzelförderung.

Ernährung und Gesundheit

Neben der Erfahrung der eigenen körperlichen Beweglichkeit, sind auch die Wahrnehmung eigener körperlicher Bedürfnisse und Empfindungen, sowie der bewusste Umgang damit, ein wichtiger Bestandteil des kindlichen Entwicklungsprozesses. Wir achten daher auf eine ausgewogene Mischung aus Bewegung und Ruhe, Aktivitäten Draußen und Drinnen, ausgelassenem Herumtoben und ruhiger konzentrierter Beschäftigung. Regelmäßige Körperhygiene wie Waschen von Händen und Gesicht, Wickeln oder Toilettengang, sowie das Zähneputzen sind fester Bestandteil der Tagesstruktur. In vertrauensvoller Atmosphäre und ohne Zwang wird die individuelle Entwicklung zu Sauberkeitserziehung gefördert, wobei wir uns am individuellen Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes orientieren. Außerdem werden die Kinder im selbstständigen und angemessenen Ankleiden bestärkt.

Eine ausreichende, ausgewogene und gesunde Ernährung, sowie angemessenes Essverhalten und Genussfähigkeit sind uns sehr wichtig. Daher werden Frühstück und Mittagessen auch immer gemeinsam eingenommen. Wir achten auf die Qualität und Herkunft unserer Nahrungsmittel und verwenden überwiegend regionale und saisonale Produkte. Wir beabsichtigen, von Anfang an den Geschmack der Kinder zu bilden,

unterschiedliche Erfahrungen zu ermöglichen und so zur Entwicklung einer kulinarischen Intelligenz beizutragen. Dazu gehört auch eine ruhige und ansprechende ritualisierende Atmosphäre, in der die Mahlzeiten eingenommen werden.

Anhand eines Wochenspeiseplans kann jeden Tag das Mittagessen eingesehen werden. Unverträglichkeiten, Allergien und kulturelle Essgewohnheiten werden berücksichtigt. Gemeinsame Mahlzeiten in einer gemütlichen Atmosphäre sind eine pädagogische Aufgabe, in der Verhaltens- und Kommunikationsregeln, soziales Miteinander, Tisch- und Esskultur vermittelt werden.

Besonders viel Freude bereitet dies, wenn die Kinder selbst aktiv werden können. Bei Back- und Kochaktionen mit anschließenden gemeinsamen Essen, können Kinder ihre Handlungsfähigkeit stärken. Wenn die Kinder selbst an der Herstellung einer Mahlzeit beteiligt waren, erhöht sich die Wertschätzung von Lebensmitteln und der Herstellungsprozess wird erlernt. In Form von Projekten werden die Kinder immer wieder für ein gesundes Ernährungsverhalten sensibilisiert.

Erfahrungen mit allen Sinnen/ Lernen, Forschen und Entdecken/ Spielen ist Entdecken, Lernen und Verstehen

Mit ihrer Geburt beginnen Kinder, ihre Welt zu entdecken, und erobern im Verlauf ihrer Entwicklung immer neue und größere Handlungsspielräume, sowie neues Wissen um Abläufe und Geschehnisse. Kleine Kinder lernen, indem sie ihre Umwelt mit all ihren Sinnen wahrnehmen. Sie entwickeln Vorstellungen und Konzepte über Gegenstände und Situationen, die ihnen in ihrem Alltag begegnen. Hierfür stellen wir vielfältige Materialien zur Verfügung, sodass die Kinder sich und ihre Umgebung über das Hören, Sehen, Riechen, Schmecken und Tasten erleben können. Ihnen zu helfen, die Welt um sich herum zu begreifen, sie in ihrer Neugierde und ihrem Wissensdrang zu begleiten und fördern, sehen wir als eine wichtige Aufgabe an.

Hier gilt es zum einen, die Kinder ihre natürliche Entdeckerfreude ausleben zu lassen, und zum anderen, durch gezielte Impulse dieses Interesse aufzugreifen und den Kindern angemessene Herausforderungen zu stellen, denn um sich entwickeln zu können, muss das Kind sich als Urheber seiner Handlungen erfahren. Kreatives Gestalten mit unterschiedlichen Materialien, Singen, Tanzen und Musizieren gehören ebenso zum Gruppenalltag, wie das Vorlesen von Büchern, das gemeinsame Experimentieren, das Erlernen von Fingerspielen, die gemeinsame Zubereitung von Lebensmitteln und Ausflüge in den umgebenden Ortskern. Neben ausgelassenen Aktivitäten bieten wir den Kindern auch Möglichkeiten des Rückzugs, der Stille und Beschäftigung mit konzentrierter Aufmerksamkeit wie Malen, Puzzeln, Vorlesen und Weben an.

Kreativität und Fantasie

In der Kita ist es den Kindern möglich, in vielfältigen Bereichen, wie beispielsweise dem bildnerischen, dem darstellenden, dem musischen und dem tänzerischen Bereich, ihre Fantasie und Kreativität mit allen Sinnen auszuprobieren und auszuleben. Bewegung, Musik und Tanz betrachten wir als ein Ausdrucksmittel von Gefühlen, welche die Selbstwahrnehmung schulen. Deshalb fließen diese Elemente in Form von Singspielen und Liedern in den regelmäßigen Stuhlkreis mit ein.

Bildungsprozesse sind eng mit der kindlichen Kreativität verbunden, die die Grundlage bietet für fantasievolles Tun.

Wir verstehen unter Kreativität noch weit mehr als nur die vermeintlich sichtbare Kreativität bei der Gestaltung eines Bildes oder einer Plastik. Kinder die künstlerisch, fantasievoll und kreativ tätig sind, bilden auch immer ihre emotionalen, sprachlichen und sozialen Fähigkeiten aus.

Erziehungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Der Austausch zwischen den Erziehungsberechtigten und den Fachkräften ist uns sehr wichtig und erforderlich, um eine bestmögliche Entwicklung und Förderung des Kindes zu ermöglichen.

Wir sehen die Eltern als Experten ihres Kindes an und sind darauf angewiesen, wichtige Informationen von ihnen über das Kind zu erhalten, um die Entwicklung individuell begleiten zu können.

Durch Unterstützung von Entwicklungsdokumentationen, z.B. Portfolios, Videoaufnahmen und schriftliches Dokumentieren, berichten die Fachkräfte in regelmäßigen Elterngesprächen über die Entwicklung des Kindes.

Durch den Austausch zwischen Eltern und Fachkräften entsteht eine Erziehungspartnerschaft, die die pädagogische Betreuung des Kindes bereichert.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir betrachten unsere Einrichtung als einen Teil des Gemeinwesens und kooperieren im Sinne einer positiven Entwicklung der Kinder mit vielen, überwiegend ortsansässigen,

Institutionen. Kooperation und Austausch mit anderen Institutionen, Berufsgruppen und Tätigkeitsfeldern steigern die Einbindung in die Struktur des öffentlichen Lebens.

Dabei unterscheiden wir die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Bereichen:

- Einrichtungsnahe Institutionen
- Sozialpädagogische/ heilpädagogische/ therapeutische Institutionen
- Öffentliche Institutionen

Einen besonderen Stellenwert erhält die Kooperation mit den ansässigen Schulen, welche den Übergang der Kinder von der Kita in die Grundschule fließend gestaltet.

Gewaltschutzkonzept Qualitätsentwicklung

Qualität bedarf einer Planung, welche sich an definierten Zielen orientiert und diese von der Konzeption bis zur Durchführung als handlungsleitend berücksichtigt. Bei der Zielformulierung werden die unterschiedlichen Interessen und Erwartungen der verschiedenen Beteiligten mit einbezogen. Zur Sicherstellung qualitativ hochwertiger und am aktuellen wissenschaftlichen Forschungsstand angelehnter pädagogischer Arbeitsweise legen wir Wert auf transparente und validierbare Prozesse und Prozessanalysen und achten auf kontinuierliche Supervision, Fachberatung und Weiterqualifizierung unserer Mitarbeitenden. Die regelmäßige Reflexion unserer eigenen Arbeit, sowie der professionelle Austausch mit den Kooperationspartnerinnen sind uns besonders wichtig. Die Leitung der Einrichtung ist vom Träger als Qualitätsbeauftragte benannt. Die Mitarbeitenden sind in ihren Aufgabenbereichen für die Qualität der Arbeit verantwortlich.

Partizipation und Beschwerdemanagement in der Einrichtung

Diesem gesetzlichen Auftrag (SGB VIII, §8 und 36) entspricht die Lebenshilfe Sinsheim durch ihre erzieherische Haltung, die die ihr anvertrauten Kinder als Kooperationspartner betrachtet, sie respektiert und wertschätzt und sich für Ihre Weltsicht, ihre Einschätzung von Situationen und Problemen und deren Lösung interessiert. Die Kinder beteiligen sich an der Gestaltung ihres Familien- bzw. Freizeitalltags, lernen ihre Bedürfnisse zu artikulieren und sich in einem Aushandlungsprozess angemessen zu vertreten. Statt Empfänger pädagogischer Interventionen zu sein, werden die Kinder zunehmend mit den sozialen, emotionalen und materiellen Konsequenzen ihres Verhaltens bzw. Handelns konfrontiert und beteiligen sich

aktiv an der Lösungsfindung. Weiterhin ist es für die Kinder eine Möglichkeit, ihre Kreativität, als auch ihre sozialen Kompetenzen zu stärken, die sich anhand folgender Aufzählung zeigen lassen:

Stärkung des Selbstwertgefühls

Aufbau von Vertrauen und Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten

Mitgestaltung des Gruppenalltags (gemeinsam Wochenplan erstellen, Zimmergestaltung gemeinsam planen, erleben sich als Person, lernen Entscheidungen zu treffen und erleben sich als Verursacher ihrer Handlungen)

Lernen, auf ihre eigenen Leistungen stolz zu sein und anderen mit Empathie zu begegnen

Im Freispiel Entscheidungen umzusetzen

Kompetenzen erleben durch kleine Hilfestellungen, umso bestärkt Probleme oder Aufgaben selbst zu lösen

Widerstandsfähigkeit und Resilienz entwickeln anhand von Methoden zum Stressabbau (das päd. Personal trägt hierbei durch klare Regeln und einer vertrauensvollen Atmosphäre dazu bei)

Zusammenhänge sinnvoll erleben mit Hilfe von festen Tagesabläufen, Rituale im Jahreskreis, dass wiederum zu einer Kontinuität und Sicherheit führt

Selbstwirksamkeit erlernen, sodass sie die soziale und dringliche Umwelt beeinflussen können

Jedes Kind soll seine Wünsche äußern lernen und Vorschläge zur Verwirklichung bringen

Die Kinder lernen verschiedene Techniken kennen, die eine Verschärfung von Konflikten verhindern sollen

Sie lernen persönliche und andere Werte zu schätzen (moralische Urteilsbildung)

Zwischen richtig und falsch zu unterscheiden

Sie lernen, vorurteilsfrei auf andere Menschen zuzugehen gleich welcher Herkunft, Aussehen oder Behinderung

Jedes Kind hat ein Recht auf seine Individualität mit dem Ziel, andere Personen zu schätzen und zu respektieren lernen

Sie lernen in Gemeinschaft zu leben, wo jedes Kind andere Stärken und Schwächen hat (sich gegenseitig helfen)

Jedes Kind soll lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind, sodass sie ihre Reaktionen anderen gegenüber kontrollieren können

Sie sollen lernen, sich angemessen für Schwächere einzusetzen

Sensibilität für alle Lebewesen und die natürlichen Lebensgrundlagen zu entwickeln (selbst zum Schutz der Umwelt beizutragen)

Weiterhin finden die Kinder die Möglichkeit, über Kinderkonferenzen anderen zuzuhören,

ausreden zu lassen, selbst ihre Meinung zu vertreten und Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren.

Das Beschwerdemanagement der Einrichtung zielt darauf ab, die Kinder zu stärken, ihre Rechte wahrzunehmen, für ihre Bedürfnisse einzustehen und auf Ungerechtigkeiten hinzuweisen. Zusätzlich soll es zu einer Vorbeugung von Imageverlust führen, die keine negative Kommunikation seitens der Kinder, aber auch des pädagogischen Personals zulässt, wenn sie erfahren haben, dass ihre Beschwerde ernsthaft behandelt und zufriedenstellend gelöst wurde. Außerdem können durch Beschwerden Schwachstellen in den Gruppen und in der Einrichtung sichtbar gemacht werden. Das wiederum führt zu einer potenziellen Qualitätsverbesserung der eigenen Leistungen. Das Ziel des Beschwerdemanagements ist es, einen Beitrag zur Prävention zu leisten (Schutzauftrag). Ein mögliches Fehlverhalten oder Übergriffe seitens des pädagogischen Personals gegenüber den Kindern werden offenkundig.

Umgang mit Krisen in der Einrichtung

Zur Sicherung einer qualifizierten und zielgerichteten Umsetzung einer Krisenintervention werden folgende Verfahrensregeln eingehalten:

- Zusammenstellung der Beobachtungen zur ersten Einschätzung
- Dokumentation der Informationen
- Kollegiale Beratung der Informationen in einem Fallgespräch
- Überprüfung der Einschätzung mit den Personen, die in der Gruppe ebenfalls mit dem Kind zu tun haben und der Leitung des Kindergartens
- Die Leitung informiert das Jugendamt und das KVJS Landesjugendamt bei Bedarf und sichert damit das weitere Vorgehen ab
- Die Gesamtleitung stellt mittels einer ständigen telefonischen Erreichbarkeit sicher, dass im Krisenfall die sozialen Fachkräfte vor Ort schnell und wirkungsvoll unterstützt werden

Wahrnehmung des Schutzauftrags

Grundlagen im Kinderschutz bilden die gesetzlichen Vorgaben gem. § 8a SGB VIII sowie die Vorgaben und Verfahren des örtlichen Trägers und die geschlossene Vereinbarung.

Der sachgerechte Umgang mit einer Kindeswohlgefährdung erfordert eine sorgfältige Dokumentation. Diese dient der professionellen Bearbeitung sowie der rechtlichen

Überprüfbarkeit.

Zur Dokumentation gehören:

- Darstellung der Beobachtungen, Verhaltensweisen, usw., Hypothesen und deren Begründung,
- fachliche Begründung für eine getroffene Entscheidung,
- Ergebnisse der Reflexion und fachlichen Bewertung im Rahmen der kollegialen Beratung,
- Ergebnisse der Abklärung mit der insoweit erfahrenen Fachkraft,
- Beschreibung der Kontaktaufnahme und Gespräche mit den Eltern sowie deren Ergebnisse,
- Vereinbarungen die mit anderen Diensten, Personen oder Fachkräften getroffen wurde, gegebenenfalls Informationsweitergabe an das Jugendamt.

Qualitätssicherung in der Einrichtung

Zur Sicherung qualitativ hochwertiger und am aktuellen wissenschaftlichen Forschungsstand angelehnter pädagogischer Arbeitsweise achtet die Lebenshilfe auf kontinuierliche Supervision, Fachberatung und Weiterqualifizierung seiner pädagogischen Fachkräfte, legt Wert auf transparente und validierbare Hilfeplanung und Prozessanalyse und beinhaltet auch die Umsetzung des Schutzauftrags in der Einrichtung i.S.d. § 8a SGB VIII.

Umgang mit Kindeswohlgefährdung

Unser wichtigstes Ziel in unserer Kindertageseinrichtung ist es, dass es allen uns anvertrauten Kindern gut geht. Wir sind sogar gesetzlich dazu verpflichtet, für das Wohl eines Kindes zu sorgen. Diesen Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe gemäß § 8a SGB VIII nehmen wir in unserer Einrichtung sehr ernst. Das vorrangige Ziel aller helfenden Instanzen ist es, Gefährdungsanzeichen frühzeitig zu erkennen, und zum Wohl des Kindes mit den Eltern gemeinsam eine einvernehmliche, die Gefährdung abwendende Lösung, herbeizuführen. Bei gewichtigen Anhaltspunkten nehmen wir deshalb eine Gefährdungseinschätzung für ein von uns betreutes Kind vor und leiten zum Wohle des Kindes folgende Handlungsschritte ein.

Zunächst schätzen wir das Gefährdungsrisiko des Kindes im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte ab.

In diese Einschätzung beziehen wir das Kind nach seinen Möglichkeiten, sowie die

Erziehungsberechtigten mit ein.

Wenn möglich, ist es wünschenswert, dass sich die Situation im Dialog mit den Erziehungsberechtigten klärt und durch verabredete Maßnahmen deutlich verbessert wird.

Wenn dies nicht der Fall ist, oder wenn sich die Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung verdichten, wird eine "insofern erfahrene Fachkraft hinzugezogen. Die Eltern oder die anderen Personensorgeberechtigten werden dazu angeregt und darin unterstützt Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Im Konfliktfall geht Kinderschutz vor Datenschutz.

(§ 22a (2) SGB VIII)

Kontaktaufnahme/ Ansprechpartner

Als Ansprechperson für den generellen Kitaalltag steht Ihnen die Einrichtungsleitung, Frau Steinmann, zur Verfügung. Die Kontaktaufnahme erfolgt über die Kontaktperson auf Trägerseite Lebenshilfe Sinsheim

Version Juni 2024